

Kulturgutachten NRW: Handlungs- und Arbeitsfelder für Münster

1. Zentrale Voraussetzungen und Rahmenbedingungen

1.1 Oberzentrum im ländlichen Raum – Tradition und Moderne

Die Stadt Münster ist Oberzentrum in dem ländlich geprägten Raum des Westfalenlandes. Als „Provinzhauptstadt“ kommt ihr in Bezug auf eine überregionale bis internationale Strahlkraft sowie als Impulsgeber und Motor für Entwicklungen auch in die Region hinein eine besondere Bedeutung zu. Die traditionsreiche und traditionsbewusste Stadt Münster hat immer gut damit getan, in „maßhaltender“ Manier, Gutes zu bewahren und gleichermaßen Innovationen und moderne Entwicklungen zuzulassen und zu fördern. Mit modernsten Konzepten in den verschiedensten Bereichen steuert sie dabei stetig ihrem nach wie vor noch weit verbreiteten Image als „hübsche, etwas verschlafene“ Provinzstadt entgegen.

Dennoch bleibt die Wahrnehmung und medial vermittelte Darstellung der Stadt Münster häufig noch recht einseitigen Bildern verhaftet. Gerade die Kultur ist in einem hohen Maße geeignet, entsprechende „Gegenentwürfe“ mit zu schaffen, zu kommunizieren und vor allem spürbar zu machen. So konnte z. B. mit der Entwicklung des Hafenareals und seinem gelungenen Mix aus Kultur, Gastronomie und Dienstleistern für die unterschiedlichsten Zielgruppen ein äußerst attraktiver lebendiger „urbaner“ Kontrapunkt zur ebenfalls stark frequentierten historischen Innenstadt geschaffen werden.

Mit einer innovativen kulturellen Besetzung und Differenzierung städtischer Räume wird das „Urbanitätsspektrum“ der Stadt Münster auch in Abhebung zu den (kulturellen) Potenzialen des Umlandes spürbar erweitert und ihre Rolle als international wettbewerbsfähiges Oberzentrum deutlich.

Derzeit erarbeiten auch der LWL gemeinsam mit der Westfalen-Initiative und den drei westfälischen Bezirksregierungen Handlungsempfehlungen für die Kultur in Westfalen-Lippe, nach denen die vorhandenen und förderungswürdigen Potenziale und Themen „der Fläche“ aufgegriffen und entwickelt werden sollen. Mögliche gemeinsame Anliegen und Vorhaben von Region und Stadt sind zu prüfen.

1.2 Münster: Wissensstadt und Stadt der Hochschulen

Die Stadt Münster verfügt mit ihren zahlreichen Bildungsinstitutionen und ihren acht Hochschulen – darunter die drittgrößte Universität des Landes, eine der beiden Kunstakademien NRWs sowie einer Musikhochschule – über eine der dichtesten Bildungslandschaft. Die damit einhergehende außergewöhnliche Sozialstruktur mit ihrem hohen Anteil an angehenden oder bereits etablierten Akademikern bietet besondere Chancen für eine kulturelle Profilierung. Sie schafft die Voraussetzungen und den „Nachfrage-Markt“ sowohl für die Rezeption von anspruchsvollen eher klassischen (bürgerlichen) Kulturinhalten als auch für die Auseinandersetzung mit (zunächst fremden und sperrigen) innovativen Produktionen und Experimenten. Die mittlerweile weltbekannte Skulpturenausstellung steht hier als das wohl berühmteste Beispiel eines „Experiments“, welches nicht zufällig in der Stadt Münster gelingen konnte und ein Rezeptionsverhalten fern ab von „Mainstream“ und konventionelleren Konsumgewohnheiten demonstriert.

Auch in Bezug auf die kulturelle Produktion zeugen das überdurchschnittlich starke Bürgerengagement und die ausgeprägte „freie Szene“ von einer besonders hohen Kompetenz im Spannungsbogen von traditionsbewussten Angeboten bis hin zu experimentellen

Wagnissen. U. a. mit der Kunstakademie und Musikhochschule sind zudem professionelle Ausbildungs- und Produktionsbedingungen gegeben, durch die ein ständiger Rückfluss der Auseinandersetzung mit aktuellen und zeitgenössischen Positionen gewährleistet ist.

Dieses besondere Klima einer dynamischen und sich zyklisch „verjüngenden“ Wissensstadt in ihren wechselwirkenden Bezügen auf die kulturelle Rezeption und Produktion ist richtungweisend für die weitere kulturelle Profilierung und macht Münster zu einer Modellstadt bezüglich der Verbindung von qualitativ hochwertiger Tradition und „Moderne“.

1.3 Münster – Stadt der kurzen Wege – Kooperationen

Gerade in der auch geografisch überschaubaren Stadt Münster mit ihrer ausdifferenzierten Angebotsstruktur und einer starken, immer wieder Impulse gebenden „freien“ Szene liegen deutliche Potenziale in einer Steigerung von Kooperationsbezügen. Vorteile liegen u. a. in einer jeweils erweiterten Zielgruppenansprache, einer gewinnbringenden Nutzung vorhandener (z.B. räumlicher) Ressourcen, zusätzlichen Projektfördermitteln durch gemeinsame Antragstellungen und insgesamt in einem sich gegenseitig befruchtenden künstlerisch-kulturellen Dialoges und Austausches.

Eine Vielzahl von Einrichtungen und Initiativen in Münster weisen bereits eine Vernetzung auf. Zunehmend mehr findet auch eine Zusammenarbeit über die Grenzen unterschiedlicher Trägerschaften (städtisch, „freie“) hinweg statt. Dabei bewahrt sich immer wieder, dass tragfähige Verantwortungspartnerschaften nur dann funktionieren, wenn Differenzen und Freiheiten der beteiligten Partner anerkannt bleiben und eine respektvolle Zusammenarbeit „auf gleicher Augenhöhe“ praktiziert wird.

Gemäß der globalen Anforderungen und Möglichkeiten gewinnen zudem internationale Netzwerke und Koproduktionen immer weiter an Bedeutung, um zeitgemäße Themen und Arbeitsweisen sowie internationale Tendenzen bearbeiten und vorstellen zu können.

Auf die besondere Position der Hochschulen wurde bereits verwiesen. Im kulturellen Sektor liegen hier noch deutliche und bislang ungenutzte Potenziale sowohl in Bezug auf die Wahrnehmung und Wahrnehmbarkeit der jeweiligen kulturellen Leistungen, Akteure und Angebote als auch in Bezug auf eine gemeinsame Weiterentwicklung und Verbesserung der Angebots- und Produktionsbedingungen.

Im Fazit ist bei der folgenden Profilierung ausgesuchter kultureller Bereiche insbesondere auch die hohe Bedeutung kooperativer (internationaler) Arbeits- und Produktionszusammenhänge – v. a. auch mit den Hochschulen – zu berücksichtigen, um münsterspezifische Kulturformate mit Alleinstellungsmerkmal zu entwickeln.

2. Handlungsfelder der kulturellen Profilierung

2.1 Bildende Gegenwartskunst

Die besondere Stellung, die die Stadt Münster im Bereich der bildenden Gegenwartskunst in der kulturellen Profilierung der Stadt Münster einnimmt, ist in der Vorlage V/0010/2009 „Kulturgutachten NRW“ ausführlich dargestellt. Demnach verfügt die Stadt Münster neben den alle 10 Jahre stattfindenden „skulptur projekten“ über eine Vielzahl von verschiedenen Institutionen, die mit ihren kontinuierlichen und hochkarätigen Angeboten an Ausstellungen und Veranstaltungen von internationaler Qualität ihren Ruf als „zeitgenössische bildende Kunst Stadt“ festigen und immer wieder bestätigen.

Gerade vor dem Hintergrund der oben genannten zentralen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen bieten sich insbesondere zwei Entwicklungsperspektiven an, die diesbezüglich auch aus Landessicht von besonderem Interesse sein müssten und demzufolge hier näher konkretisiert werden sollen.

2.1.1 Junge Kunst

Münster ist nicht nur eine Stadt, in der herausragende, richtungsweisende Ausstellungen zu wichtigen internationalen Positionen der Gegenwartskunst gezeigt werden. Sie ist auch eine Stadt, in der unter anderem an der Kunsthochschule aber auch an der Fachhochschule für Design sehr viel hochkarätige Kunst produziert und gezeigt wird. Darüber hinaus gibt es eine große Fakultät für Kunstgeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Münster ist fast einzigartig in NRW für die Dichte des Angebotes auf Hochschulebene im Bereich der kreativen Berufsfelder.

Die Stadt Münster ist daran interessiert, Möglichkeiten zu entwickeln, die dieses vielfältige kreative Potenzial wahrnimmt, ernst nimmt und ausbaut. Talentierte Künstler sollen in Münster Möglichkeiten vorfinden, die die Stadt als Wohn- und Arbeitsort attraktiv gestalten, um den Fortgang der jungen Künstler aus Münster und Nordrhein-Westfalen zu unterbinden und das kulturelle Leben der Stadt durch ihre Anwesenheit zu bereichern. Eine nuancierte Infrastruktur, wo diese kreative Energie der jungen Kunstszene gedeihen kann, ist bereits vorhanden, soll jedoch noch intensiver weiter entwickelt werden.

Folgende Infrastrukturen werden bereits angeboten:

- Mehrere kostengünstige Atelierhäuser (Speicher II, Schulstraße, Fresnostraße)
- Off-Space Initiativen, die von der Stadt betreut und gefördert werden, zum Beispiel der Förderverein Aktuelle Kunst.
- Ausstellungsreihen, wie in der Stadthausgalerie, die den neuesten Positionen der Nachwuchsgeneration ein öffentliches Show-Case bieten.
- Die Möglichkeit der städtischen Einrichtung AZKM als Katalysator, Koordinator und partnerschaftlicher Berater für Projekte junger Kunst tätig zu sein.
- Ständiger Austausch und partnerschaftliche Projektentwicklungen mit der Kunstakademie (jährliche Ausrichtung des Förderpreises der Freunde der Kunstakademie in der AZKM).
- Förderung des Wewerka-Pavillons, in dem regelmäßig die Studenten der Kunstakademie Münster Installationen präsentieren.

Diese bereits vorhandene Infrastruktur soll mit folgenden Entwicklungsmodellen bereichert und erweitert werden:

- **Projektreihen und Ausstellungen, die Netzwerke intensivieren und der Kunstproduktion ein öffentliches Forum bieten**

Angestrebt sind die Entwicklung von Projekten, die Netzwerke für die hier ansässigen Künstler kreieren und ausbauen, um ihre Kontakte mit anderen Künstlern im europäischen Raum zu intensivieren und ihre Auseinandersetzung mit den neuesten Tendenzen junger Kunst ständig zu aktualisieren. Der Prototyp eines solchen Projektmodells ist bereits durchgeführt worden: Das sehr erfolgreiche Projekt „Initial“, kuratiert von fünf ehemaligen Studenten der Kunstakademie und betreut von der AZKM, wurde mit Unterstützung des Landes 2007 realisiert. Weiterhin ist eine Ausstellungsreihe „Off-Space“ mit jungen Kunstakademie-Absolventen aus ganz Europa im FAK realisiert worden. Durch das erfolgreiche Projekt 2008 hat der FAK neue Impulse bekommen und sich als wichtiges Forum für den Diskurs über die aktuellsten Tendenzen der bildenden Kunst etabliert. Das Ausstellungsprojekt, unterstützt vom Land NRW, wurde durch einen Nachwuchskurator kuratiert, der sein Studium der Kunstgeschichte an der WWU Münster absolviert hat.

Um Netzwerke mit Künstlern aus NRW zu intensivieren wird im Herbst 2009 das Projekt mit der Künstlergruppe „Konsortium“ aus Düsseldorf im Hafen- und Bahnhofsbereich der Stadt Münster realisiert. Auch bei diesem Projekt wird ein junger Kurator die Möglichkeit bekommen, Berufspraxis zu sammeln. „Konsortium“ selbst betreibt seit vielen Jahren einen Ausstellungsraum in deren Heimatstadt, in der bisher über 70 Aus-

stellungen gezeigt wurden. Gerade durch diese Zusammenarbeit soll ein noch nicht vorhandener Austausch mit der Kunstszene in Düsseldorf hergestellt und intensiviert werden.

Weitere Ausstellungstypen sollen Kooperationen anstreben und das Potenzial der jungen Kunst stärker im öffentlichen Bewusstsein positionieren. Zwei Varianten wären: Ausstellungen von jungen Absolventen der Kunstakademie Münster mit Absolventen anderer Kunsthochschulen; Ausstellungen mit jungen, hoch begabten Künstlern aus Münster und der Region als Kooperation zwischen der AZKM und dem Westfälischen Kunstverein.

- **Stadtentwicklung und städtischen Identität durch junge Kunst**

Nicht nur die junge Kunst soll von den infrastrukturellen Bedingungen, die die Stadt bietet, profitieren. Die Stadt selbst soll und kann durch die Anwesenheit der jungen Künstler – durch ihr Anders-Denken und ihren unkonventionelleren Lebensstil – das Selbstverständnis der Stadt als urbane, moderne Metropole lenken, umändern und schärfen; ein Gegenpol zum traditionellen Postkartenimage der Stadt Münster. Die Künstler ziehen häufig in vermeintlich unattraktive Gebiete der Stadt, um sie dann mit großstädtischer „Lebensmanier“ zu beleben. Sie dienen somit als subversive, zukunftsgerichtete Stadtentwickler. In diesem Sinne können ggf. auch städtische Räume, in denen ein Entwicklungsbedarf besteht, gezielt als Orte für künstlerische Projektverwirklichungen aufgesucht werden.

- **Ausbau kulturwirtschaftlichen Potenzials**

Die Durchführung von Ausstellungen und Projekten junger Kunst bedarf nicht nur des kreativen Potenzials der Künstler, sondern auch der Fähigkeiten von jungen Kunsthistorikern, Journalisten, Absolventen von Kommunikationsstudiengängen, Graphikern, Webdesignern usw. Es sollen praxisorientierte Bedingungen entwickelt werden, um die Qualifizierung dieser Berufsgruppen zu verbessern.

Eine Kooperation mit dem Kuratorenprogramm des Schlosses Ringenberg wird für 2010 bereits angestrebt. Ein Nachwuchskurator aus dem Programm wird in Zusammenarbeit mit einem jungen Grafikdesigner und Pressereferenten eine Ausstellung in Münster mit Nachwuchskünstlern realisieren.

- **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – Methoden um Vielfalt und Qualität des Angebots junger Kunst in Münster zu kommunizieren**

Der Zugang zu Informationen über das Angebot junger Kunst in Münster muss optimiert werden. Mögliche Instrumente und Maßnahmen hierfür sind: Pressekoordinator, Werbemaßnahmen (Newsletter, Website, Informationsbroschüre).

2.1.2 Internationalität - Ausstellungsprogramm und Thematik „Kunst und Öffentlichkeit“

Ohne Kontakt mit der internationalen Kunstszene ist die Durchführung eines hochkarätigen Ausstellungsforums heute nicht möglich. Die Berücksichtigung von Künstlern mit internationalem Renommee aus ganz Europa und dem weiteren Ausland im Ausstellungsprogramm gehört zum Alltagsgeschäft. Die AZKM hat seit ihrer Entstehung mit den Maßstäben der Internationalität gearbeitet. Nicht nur Ausstellungen mit renommierten Künstlern wie Simon Starling, Ugo Rondinone, Laura Owens oder Aurnot Mik, sondern Kooperationen mit angesehenen Institutionen im In- und Ausland wie Neue Pinakothek der Moderne München, Camden Art Center London, Blaffer Museum of the University of Houston, Kunsthalle Zürich, Migros Museum Zürich und Bonnefanten Museum Maastricht haben ihrem Programm einen besonderen Stellenwert verliehen. Für das Renommee der

AZKM und somit die Positionierung und Festigung der Stadt als bildende Kunst Stadt mit besonderem Rang müssen die Bedingungen aufrecht erhalten und teilweise ausgebaut werden, die der Ausstellungshalle diesen Ruf ermöglicht (Katalog-Publikationen, Maßnahmen der kulturellen Bildung, Entwicklung eines Rahmenprogramms: Vortragsreihen und Künstlergespräche). Das Publikum profitiert von der Auseinandersetzung mit den aktuellsten und intellektuell anspruchsvollsten Tendenzen der zeitgenössischen Kunst. Auch die Künstler der Stadt profitieren von dem Renommee einer Institution von internationaler Wichtigkeit in ihrem Arbeitsfeld. Die AZKM ermöglicht den ansässigen Künstlern den Kontakt mit Galeristen, international tätigen Kuratoren sowie renommierten Museen und Kunsthallen.

Um das Programm der AZKM noch stärker im internationalen Diskurs zu verankern, ist eine Ausstellung mit Ilja Kabakov im Frühjahr 2011 angedacht. Kabakov gilt als einer der wichtigsten Künstler weltweit. Seine sehr spezifische Auseinandersetzung mit dem öffentlichen Raum hat seine künstlerische Position eine starke Beachtung in der jüngeren Kunstgeschichte finden lassen. Eines seiner wichtigsten Kunstwerke „Blickst du hinauf und liest die Worte ...“ befindet sich in Münster, entstanden als Beitrag zur „skulptur projekte 1997“.

Mit dem großen Erfolg der „skulptur projekte“ gehört die Thematisierung von „Kunst im öffentlichen Raum“ bzw. die noch umfassendere Thematik „Kunst und Öffentlichkeit“ zu Münsters bedeutsamsten „kulturhistorischem Erbe“. Die kontinuierliche Erneuerung der Auseinandersetzung mit der Öffentlichkeit unter ästhetischen Prämissen mit fortwährend neu formulierten Fragestellungen ist für die Weiterentwicklung der Stadt Münster als „bildende Kunst Stadt“ äußerst relevant. 2010 ist ein groß angelegtes Projekt zwischen der AZKM und dem Westfälischen Landesmuseum geplant, das auf besondere Weise die Thematik „Kunst, städtische Identität und Öffentlichkeit“ aufgreift. Darüber hinaus hat und wird das Programm der AZKM in verstärktem Maße die Thematik „Ästhetik und Öffentlichkeit“ aufnehmen unter verschiedensten konzeptuell ausgearbeiteten, teilweise experimentellen Gesichtspunkten.

2.2 Literatur

2.2.1 Kompetenzzentrum Literatur Münster

Die Anträge sowohl der CDU – Fraktion als auch der SPD – Fraktion zum Kulturgutachten NRW haben beiden eine Stärkung des Bereiches der „Literatur“ zum Inhalt. Zum einen wurde die Prüfung einer möglichen Entwicklung eines Literarischen Zentrums (CDU) zum anderen die Profilierung des Internationalen Lyrikertreffens mit dem Preis für Europäische Poesie (SPD) in den Fokus genommen.

Die Vermittlung der Literatur erfolgt überwiegend über literarische Einrichtungen und Gesellschaften, die als wichtige Drehscheibe zwischen Literaturproduktion und Literaturrezeption, kontinuierlichem Diskurs, schriftstellerischer Arbeit und der öffentlichen Auseinandersetzung fungieren. Diese Einrichtungen und Gesellschaften bieten darüber hinaus eine kompetente Beratung und vielfältige Serviceleistungen für Autorinnen und Autoren, Publikum und Literaturinteressierte: Lehrende, Studierende, Journalisten, Wissenschaftler, Schüler und Schülerinnen. Lokal verankert wirken sie über die Stadtgrenzen hinaus, grenzüberschreitend sowohl regional als auch landesweit bis international.

Bereits in den „Handlungsempfehlungen für Kultur in Westfalen-Lippe“ des LWL wurde deutlich gemacht, dass die Region über leistungsstarke Literaturbüros, zahlreiche literarische Orte und Veranstaltungsreihen verfügt. Darin wird die Idee der Verortung eines Literaturzentrums für NRW auf der Wasserburg Hülshoff bei Havixbeck beschrieben: Burg Hülshoff als Geburts- und langjähriger Wohnort von Annette von Droste Hülshoff könnte zu einem Veranstaltungs-, Lern-, Arbeits- und Gesprächsort für Literatur in NRW werden.

Ausgehend von dem dezentral angelegten System im Münsterland bietet sich die Stadt Münster als Mittelpunkt der „literarischen“ Region Westfalen für das urbane, moderne Literaturgeschehen an. Die ländliche und historische Herangehensweise der LWL-Idee wird somit ideal ergänzt und kann mit dem Kompetenzstandort Münster effektiv korrespondieren.

Münster mit den Rahmenbedingungen eines Oberzentrums als Präsentations- und Informations- sowie Vermittlungs- und Diskursstandort, als Zentrale für die Bündelung und Entwicklung literarischer Angebote!

Die Stadt hat das deutliche Potenzial, diese lokal verankerte und weit wirkende Drehscheibenfunktion zu erfüllen und als Kompetenzstandort ausschlaggebende Impulse für die Region und NRW zu geben.

2.2.2 Lyrikertreffen Münster und Preis für Europäische Poesie

Ausgangspunkt für den Kompetenzstandort „Literatur“ ist dabei das Internationale Lyrikertreffen mit dem Preis für Europäische Poesie, das seit 1979 alle zwei Jahre in Münster durchgeführt wird. Das Lyrikertreffen gehört seitdem zu den wichtigsten literarischen Veranstaltungen in Deutschland. Das Veranstaltungskonzept verknüpft ein mehrtägiges Treffen internationaler Lyriker und Poeten mit dem Preis der Stadt Münster für Europäische Poesie. Mit dem Preis werden ein international rezipierter Lyrikband und dessen eigenständige Übersetzung ausgezeichnet. Diese Kombination eines Internationalen Lyrikertreffens mit einer Preiskonzeption, die den Übersetzer gleichrangig mit dem Autor würdigt, hat bundesweit Einmaligkeitscharakter.

Schon in der Berichtsvorlage an den Kulturausschuss V/0010/2009 (Sitzung am 22. Januar 2009) hat die Verwaltung neue Impulse und Entwicklungsperspektiven mit einer Schwerpunktsetzung für Münster auf dem Gebiet der Lyrik und Poesie aufgezeigt und dabei das Lyrikertreffen in den Mittelpunkt gestellt. Inzwischen wurde das 17. Internationale Lyrikertreffen mit außerordentlichem Erfolg und ausverkauften Veranstaltungen durchgeführt. Die öffentliche Aufmerksamkeit wurde im März 2009 explizit auf die Lyrik gelenkt und das in der Stadt existierende Potenzial und die Kompetenz Münsters machten sich beispielhaft deutlich.

Für Gespräche mit dem Land zur Positionierung Münsters als literarisch – lyrisch / poetisches Kompetenzzentrum in NRW bieten sich damit das Lyrikertreffen und der damit verbundene Preis für europäische Poesie hervorragend an. Die besondere Schwerpunktsetzung auf Lyrik und Lyrikübersetzung eröffnet die Chance auf eine klare Profilierung durch eine Vorreiterrolle und durch den Alleinstellungscharakter in der vielseitigen Literaturlandschaft in NRW.

Um diesem Anspruch der neuen Positionierung gerecht werden zu können,

- muss das Konzept des Lyrikertreffens weiter entwickelt und in der Wahrnehmung auf eine höhere Stufe gehoben werden,
- müssen sich die Lyrik und das Lyrikertreffen durch interessante Kooperationsmodelle mit einer Einbindung der freien Szene, münsterscher Verlage, dem Buchhandel und den örtlichen Bibliotheken (siehe POETRY – Programm 2009) neue Zielgruppen erschließen,
- sollten Anbindungen wie beispielsweise eine internationale PEN -Tagung möglich werden,
- muss eine intensivere Zusammenarbeit mit der Universität erfolgen, um weitere Konzeptentwicklungen zu ermöglichen und ein dialogisches Erarbeiten aktueller Tendenzen sowie wissenschaftlicher Erkenntnisse zur zeitgenössischen Poesie zu gewährleisten,
- muss der Europäische Preis für Poesie in seinem Charaktermerkmal der eigenständigen Übersetzerleistungen weiter aufgewertet werden.

2.3 Tanz in Münster

Auch die aktuellen Kompetenzen der Stadt Münster im Bereich „Tanz“ sowie seine historische Bedeutung für die Entstehung und Weiterentwicklung des weltberühmten Deutschen Tanztheaters und des Avantgarde-Tanzes sind in der Vorlage V/0010/2009 ausführlich beschrieben. Der Bereich „Tanz in Münster“ findet zudem auch Beachtung in dem Bericht „Kunst NRW“.

Vor diesem Hintergrund sind mögliche Entwicklungsperspektiven sowohl in Bezug auf den Ausbau als Produktions- und Koproduktionsstandort als auch hinsichtlich verstärkter internationaler Präsentationen gegeben.

Im Rahmen ihrer jeweils unterschiedlichen künstlerischen Ausrichtungen – nationale und internationale Avantgarde (Pumpenhaus) und Ausdruckstanz / Folkwangtradition (Tanztheater der Städtischen Bühnen) – finden in beiden Häusern Neuproduktionen bzw. Koproduktionen statt, die überregionale Beachtung finden.

Insbesondere das Theater im Pumpenhaus hat sich in der Vergangenheit bis heute diesbezüglich auch als „Sprungbrett“ erwiesen für junge talentierte Choreografen, Tänzer und Produzenten und sie von ihren „no-name“-Anfängen bis zu ihrem internationalen Durchbruch begleitet. Sascha Walz, Rosas/Platel, Club Guy Roni, Raimund Hoghe und die jüngste Neuentdeckung Samir Akika – der in diesem Jahr auch eine Spitzenförderung des Landes erhält – stehen hier als eindrucksvolle Beispiele. Nicht nur in Fachkreisen zählt das Theater im Pumpenhaus in dieser Hinsicht zu den Top-Adressen in Deutschland und hat sich als Avantgarde-Theater einen internationalen Ruf erarbeitet.

Münster kann und muss seine Eignung als Produktionsstandort ausbauen, um diesem Ruf weiterhin gerecht zu werden bzw. um ein – auch für das Land – interessantes, besonders förderungswürdiges und eigenständiges Profil im Bereich Tanz entwickeln zu können. Die Stadt Münster bringt dafür sehr gute Voraussetzungen mit, wenn sie sich – auch in Abgrenzung und Ergänzung zu den anderen bedeutenden Tanzstandorten (z. B. Wuppertal) – auf besondere Stärken konzentriert und damit Alleinstellungsmerkmale entwickelt:

- (weiterhin) Fokussierung insbesondere auf die Unterstützung, Begleitung und Präsentation junger Choreografen und Produzenten / Fortsetzung und Ausbau entsprechender erfolgreicher Formate im Theater Pumpenhaus (analog zum Bereich „Junge Kunst“ in Münster).
- Dabei ist auch eine Realisierung innovativer, interdisziplinärer Arbeitsansätze und Produktionszusammenhänge durch die Verbindung mit den vor Ort vorhandenen Potenzialen der Kunstakademie und der Musikhochschule zu überprüfen.
- Erste gemeinsame Überlegungen zum Aufbau von Kooperationsstrukturen mit starken Tanzstandorten in NRW sind weiter zu verfolgen und in ihrem inhaltlichen Profil zu schärfen.
- In dem groß gewordenen Europa spielen internationale Präsentationen und Gastspiele sowie Kooperationsstrukturen zwischen international positionierten Theatern/Festivals und Initiativen eine immer größere Rolle. Mit und in ihnen werden neue Themen und Sichtweisen sowie große internationale Tendenzen bearbeitet und präsentiert. Eine Profilierung als starker Tanzstandort setzt dementsprechend auch ein regelmäßiges und starkes internationales Gastspielprogramm an den Städtischen Bühnen und im Theater im Pumpenhaus voraus.
- Mit einer diesbezüglich im Theater im Pumpenhaus bereits in Ansätzen praktizierten Schwerpunktsetzung auf internationale Gastspiele aus Flandern und den Niederlanden ließen sich hier zudem besondere Akzente setzen. Die niederländische und flämische Theater- und Tanzlandschaft ist seit der Mitte der 80er Jahre einer der besten HotSpots für Innovationen, neue Impulse und Upcoming-Talents. Ein intensiver Austausch mit diesen Nachbarländern stärkt zudem den „eurogenialen“ Gedanken und ein entsprechend – auch in anderen Bereichen realisiertes – strategisches Vorgehen und Bündnis.

2.4 CASE NRW, Center for advanced studies in Art, Science and Economy

Die Vision des in dem Bericht „Kunst NRW“ vorgeschlagenen CASE NRW besteht in einem internationalen Forschungs- und (Kunst-)Produktionsnetzwerks, das den Künsten, den (Natur-)Wissenschaften und der Wirtschaft eine Plattform bietet, um die je eigenen Entwicklungstendenzen zu erforschen und konkrete Vorschläge für eine zukunftsorientierte Kunstpraxis im Spannungsfeld von Kunst / Wissenschaft und Wirtschaft zu erarbeiten. Dazu sei ein Institut (z. B. auch als An-Institut einer bestehenden Hochschule) zu gründen, das künstlerische Forschungsprojekte initiiert und gemeinsam mit Hochschule, Forschungseinrichtungen, Wirtschaftsunternehmen, aber auch anderen kulturellen Einrichtungen realisiert.

Eine derartige Einrichtung böte zudem ggf. auch Anknüpfungspunkte für die gerade in Münster sinnvollen, aber fehlenden Aus- und Weiterbildungsprogramme für Kulturmanagement, Kulturproduktion und Kuratorenqualifikation.

In der Vorlage V/0010/2009 wurden bereits die zentralen Faktoren, die die Stadt Münster zu einem idealen Standort für die Ansiedlung des CASE NRW machen würden, dargelegt:

- Dichte der kulturellen Institutionen zusammen mit dem Potenzial der Universität, der Kunstakademie und Musikhochschule.
- an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft bereits vorhandene Kooperationspraxis der Arbeitsstelle Forschungstransfer-AFO der Uni Münster, dem European Research Center for Information Systems (ERCIS) der Uni Münster, weiteren Kooperationspartnern aus Wissenschaft und Wirtschaft und Einrichtungen wie dem Künstlerdorf Schöppingen.
- das vom Land NRW geförderte Modellprojekt „Stipendien an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft“, angesiedelt am Künstlerdorf Schöppingen: Es richtet sich an Künstlerinnen und Künstlern mit interdisziplinärem Forschungsinteresse aber auch an Wissenschaftler, Graduierte oder Experten aus den Bereichen Wissenschaft oder Wirtschaft mit künstlerischer Fragestellung in ihren Projekten.

Mit dem Stipendienprogramm im Künstlerdorf Schöppingen – ebenfalls in Kooperation mit der Universität Münster/Arbeitsstelle Forschungstransfer – ist ein Pilotvorhaben initiiert worden, welches bereits Zielsetzungen eines „CASE NRW“ aufgreift.

Den bisherigen Erfahrungen nach wird das Programm sehr gut angenommen. Bereits zum Start 2008 haben sich 160 Künstler, Wissenschaftler und Ökonomen aus 30 verschiedenen Ländern mit konkreten Projekt- und Forschungsvorhaben beworben. Bisher konnten ca. 25 Projekte über die Arbeitsstipendien oft in Kooperation mit der WWU, der IHK oder Sponsoren aus der Wirtschaft realisiert werden. Ausgewählte Arbeitsergebnisse werden in jährlichen Ausstellungen im Künstlerdorf Schöppingen präsentiert. Zusätzlich wird das gesamte Projekt durch Tagungen flankiert und über diverse Internetauftritte kommuniziert.

Für mögliche Gespräche mit dem Land sollte aus diesen Erfahrungen und Kooperationsstrukturen heraus, eine erste Projektskizze zur Entwicklung eines CASE NRW in Münster erarbeitet werden. Wesentlicher Impulsgeber dafür könnte die Universität Münster sein. Um Projektpartnern, Multiplikatoren, Interessenten etc. einen ersten Eindruck möglicher Arbeitsergebnisse an der Schnittstelle Kunst/Wissenschaft/Wirtschaft zu vermitteln, könnte zudem eine Sonderausstellung mit Exponaten aus dem oben dargestellten Stipendienprogramm in Münster realisiert werden.

6. Abschließende Bemerkung

Im parteiübergreifenden Konsens wurde die besondere Relevanz der in der Vorlage V/0010/2009 vorgeschlagenen Handlungsfelder für die weitere kulturelle Profilierung der Stadt Münster in Reaktion auf das Kulturgutachten NRW bestätigt und eine weitere Konkretisierung und Profilschärfung vereinbart.

Die in Folge dessen weiterentwickelten und in dieser Anlage dargestellten, profilierenden Konzepte in den Bereichen „Bildende Gegenwartskunst“, „Literatur“, „Tanz“ und „CASE NRW“ werden als Diskussionsgrundlage für Gespräche mit der Landesregierung vorgeschlagen. Nach Ansicht der Kulturverwaltung eignen sie sich in besonderer Weise, da sie jeweils über eine starke und sehr erfolgreiche Tradition verfügen und zugleich zukunftsweisende und innovative Optionen beinhalten, die auch im Sinne einer „Stärkung europäischer Strukturen“ bzw. einer internationalen Ausstrahlung auf ein Interesse beim Land stoßen müssten.

Dabei sind es gerade auch spezielle Eigenheiten und Charakteristika der Stadt Münster („Wissensstadt“, spezielle Sozialstruktur, Kooperationsverhältnisse etc.) mit denen bzw. auf deren Basis sich in diesen Handlungsfeldern Vorhaben mit Alleinstellungsmerkmal realisieren lassen.